

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die Laibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Spredstunden der Redaction täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Februar

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig	15 fl. — fr.	ganzjährig	11 fl. — fr.
halbjährig	7 > 50 >	halbjährig	5 > 50 >
vierteljährig	3 > 75 >	vierteljährig	2 > 75 >
monatlich	1 > 25 >	monatlich	— > 92 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Jänner d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs helleideten Ministerialrathe im Handelsministerium Dr. Johann Ritter von Bazant anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand den Orden der eisernen Krone zweiter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Jänner d. J. dem Oberlehrer und Bezirks-Schulinspector in Tschernembl Anton Feršinc das goldene Verdienstkreuz allergnädigt zu verleihen geruht.

Nichtämtlicher Theil.

Zur Wehrdebatte im Abgeordnetenhaus.

Die Wehrdebatten sind im diesseitigen Abgeordnetenhaus eine glücklicherweise noch wenig entwickelte Specialität. In den weitesten Kreisen des Publicums und des Parlaments erkennt man, mit welchem Eifer und mit welcher Consequenz bei verhältnismäßig karg bemessenen Mitteln an der steten Fortentwicklung unserer Wehrmacht, des gem-insamen Heeres sowohl,

als unserer Landwehr, gearbeitet wird. Das Kriegsbudget findet in den Delegationen seine gründliche und sachliche Erlebigung, und das Budget des Landesvertheidigungs-Ministeriums regt mit seinen klaren Ziffern und greifbaren, dem Auslande geradezu wunderbar erscheinenden Erfolgen wohl nur raffiniert-kritische Köpfe zu schärferen Raisonnements an. Ein Tag der Landwehrdebatte also, wie es der letzte Donnerstag war, ist ein vollkommener parlamentarischer Ausnahmestag. Er ist auch nur dadurch möglich geworden, daß der Minister für Landesvertheidigung eine im ganzen und großen nicht gerade furchtbare Summe von Beschwermaterial aufgespart hatte und nun mit einem Schlage beseitigen wollte. Er ist in solchen Fällen der Vertreter nicht bloß seines Ressorts, sondern der ganzen Wehrmacht; er hat die kleinen und kleinlichen Militärfragen, welche aus concreten Anlässen zur Sprache gebracht werden, auf den echten militärischen Standpunkt zurückzuführen und das beunruhigte Nationalgefühl — denn dieses ist ja doch am thätigsten bei solchen Beschwermen — wieder zu beschwichtigen. Diesmal waren es vor allem drei Angelegenheiten, welche Minister Graf Belfersheimb zu behandeln hatte: er vertrat zunächst die Gendarmerie, dann die Einheit und nationale Harmonie in der Armee und endlich die seiner unmittelbaren Einflusnahme unterstehende Landwehr, deren organisatorische Verhältnisse einigen emsigen Kritikern gegenüber klargestellt werden mußten.

Die österreichische Gendarmerie ist eine Institution, welcher nur tiefwurzelnde Antipathie Uebles nachsagen kann; sie ist volksthümlich, weil sie die Lebensinteressen des Volkes mit Ernst und Nachdruck schützt; sie ist mustergiltig und hat ähnlichen Institutionen anderer Staaten als maßgebendes Vorbild gedient. Diese That-sachen reichen hin, um die beharrliche Gendarmerie-Kritik zu entwaffnen, welche — allerdings nur von vereinzelt Abgeordneten — aus purer Idiosynkrasie gegen ein vortreffliches Institut geübt wird. Die Landwehr der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder bedarf einer eigentlich-Vertheidigung ebenso wenig; sie hat bei manchen Gelegenheiten dargethan, daß sie trotz ihrer bekannten Jugend über ihre Kinderkrankheiten längst hinaus ist und selbst die Mission, welche man ihr bei der Gründung zugebracht hatte, weit überholt hat. Nur der Name läßt die Landwehr dies-seits und jenseits der Leitha noch als eine Art Terri-

torialmiliz, als bloße Vertheidigungsstruppe erscheinen. Auf Grund des Cadresystems, welches sie dem stehenden Heere umso näher bringt, je größer ihre Cadres werden, hat sie unter der Fürsorge ihrer höchsten Leiter einen ungeahnten Aufschwung genommen. Sie erscheint heute beinahe in dieselbe Reihe mit den Linien-truppen der Feldarmee gerückt und hat bei den mit der Armee gemeinsamen Manövern einen hohen Grad der Ausbildung und Leistungsfähigkeit bewiesen.

Nur diese Bedeutung unserer Landwehr vermag die numerische Inferiorität theilweise auszugleichen, in welche wir bei dem langsamem Tempo unserer finanziell behinderten Heeresentfaltung gegenüber den rivalisierenden Militärmächten gerathen sind. Auf die Mitwirkung der Landwehrtruppen beider Reichshälften wird schon bei dem ersten Aufmarsche unserer Armee im Falle gerechnet werden müssen, wenn wir sofort mit halbwegs imponierender Kraft vor dem Feinde erscheinen müssen. Die Aufgabe, welche der Landwehr bei ihrer Schaffung zugebracht wurde, die Aufgabe, im Rücken der Armee, auf deren Etapenlinien u. s. w. zu wirken, ein Reservoir von Ersatztruppen zu bilden und die Garnisonen im Landes-Innern zu bestreiten, übergeht nun in hohem Maße auf den Landsturm; die Landwehr ist nahezu «Linie» geworden. Daß eine so radicale Aenderung der Verhältnisse die stete Weiterentwicklung der Landwehr-Institution bedingt, liegt wohl auf der Hand. Die Tendenz, von welcher dieselbe getragen sein muß, ist dieselbe, welche die Heeresleitung geoffenbart hat. Man plant eine Stärkung der Cadres und Erhöhung der Präsenzdienstzeit für die direct in die Landwehr eingereihte Mannschaft, so daß kein Landwehrsoldat ohne eine mindestens einjährige Ausbildung bliebe; man hat endlich, und nicht in letzter Linie, die Vorsorge für ein tüchtiges Unterofficiersmaterial im Auge, das natürlich nur durch längere Festhaltung geeigneter Elemente bei den Cadres und durch Entschädigung derselben durch andere Vortheile zu gewinnen wäre.

Die Idee, eine längere Präsenzzeit solcher Elemente durch einen entsprechenden Ausfall von Waffenübungen in der Zeit der Nichtactivität und eine Abkürzung ihrer gesammten Wehrpflichtdauer zu paralysieren, verdient gewiß näher ermogen zu werden und wird auch in jenen Bevölkerungskreisen gewürdigt werden, welche von der Sache betroffen würden. Die geplante Einführung von Frühjahrs-Waffenübungen dient

Feuilleton.

Expedition Höhnel.

Aus einem an den Marine-Commandanten, Admiral Freiherrn von Sterned, gerichteten Briefe des I. und I. Linien-Schiffs-Lieutenants Ludwig Ritter von Höhnel erfahren wir über den Fortgang der von Wm. Astor Chanler ausgerüsteten ostafrikanischen Expedition die nachstehenden Details:

Nach einem längeren Aufenthalte in Mwanumbi, an der Küste bei Lamu, wo die Ausrüstung der Expedition vollendet, die angeworbene Mannschaft militärisch organisiert und namentlich im Scheibenschießen sorgfältig geübt wurde, brach die Expedition am 18. September 1892 auf und langte nach zwei Tagmärschen in Witu an. Diese Station der britischen ostafrikanischen Gesellschaft ist jetzt von 200 indischen Soldaten unter Commando zweier Europäer besetzt.

Der früher blühende Ort ist infolge der Kämpfe während der letzten Jahre stark zurückgegangen, scheint jedoch als Hauptort eines herrlichen Culturgebietes wieder einer schönen Zukunft entgegenzugehen. Namentlich für die Baumwollcultur soll sich der Boden ganz außerordentlich eignen; leider fehlt es an genügender Arbeitskraft. Zwei weitere Tagmärsche brachten die Expedition nach Merifano, einem kleinen Wapokomo-Dorfe am Tanalflusse, längs welchem, als der einzigen Wasserader in einem sonst trockenen und fast unbewohnbaren Gebiete, die Reise nach Norden und Nordwesten landeinwärts gehen sollte. Am Unterlaufe des Flusses bis Adori liegen zahlreiche Dörfer der Wapokomo, weiter aufwärts werden die Flußufer von einigen Wasanje,

dann nach einer kurzen unbewohnten Strecke wieder von Wapokomo und auch Galla bewohnt.

Um die Verproviantierung der Expedition zu sichern, wurde eine Canoe-Flottille der Wapokomo in Miete genommen, welche mit Vorräthen die längs dem Flusse ziehende Karawane bis Hameye, wo Stromschnellen und Wasserfälle der weiteren Schiffbarkeit ein Ende machen, begleitete. Hameye wurde nach einer unerwartet langwierigen Reise erst am 28. November erreicht, worauf die Flottille mit der Post und den Sammlungen der Expedition zur Küste zurückkehrte. Das einzige Hindernis der Reise war der dichte, stellenweise undurchdringliche Wald, der in wechselnder Breite den Fluß beiderseits einräumt und zum Einschlagen einer Weitauf vom Flusse, in offenbarem Buschlande, dem Waldsaum entlang laufenden Route zwingt.

Die Karawane hatte dann oft mit ungeheueren Schwierigkeiten zu kämpfen, um durch das Walddickicht wieder zum Wasser zu gelangen, was meist erst spät abends, an manchen Tagen aber, trotz der angestrengtesten Arbeit mit Axten und Messern, gar nicht möglich war. Im letzten Theil der Reise, wo man die Fühlung mit den Booten verloren hatte, giengen, da auch die Jagd im Walde nichts lieferte, sogar die Lebensmittel aus, und mußten drei Kameele, die den Strapazen erlegen waren, zur Ernährung der Karawane herhalten. Schließlich gelangte diese zu einem Dorfe, von wo sie durch Wapokomo zu einem Galla-Dorfe, wo die Boote lagen, geführt wurden.

Nach einem mehrtägigen Erholungsaufenthalte dafelbst kam die Expedition nach zwei wieder sehr anstrengenden Tagen nach Hameye, wo sie in einer von der Britischen ostafrikanischen Gesellschaft aufgelassenen, mit Pallisaden befestigten Station am linken Tana-

Ufer das Lager aufschlug. Mit den Bewohnern des Tana, namentlich dem Wapokomo, stand die Expedition bisher stets auf dem besten Fuße. Die Wapokomo, ein überaus friedfertiger Stamm, förderten das Unternehmen in jeder Weise, indem sie Boote, Führer und Lebensmittel, soviel man nur brauchte, bereitwillig beistellten. Sie sind sehr fleißige Ackerbauer, pflanzen Bananen, Mais, Reis, Bohnen, Zuckerrohr, Kürbisse, Bataten und Tabak und verstehen es, Baumstämme zu schönen und tüchtigen Canoes auszuhöhlen und zu bebauen. Nahe dem A-uator sind die Wapokomo von den Galla fast ganz unterjocht und haben sogar deren Sprache angenommen.

Von Fieber wurden alle drei Weißen der Expedition noch im Küstenstriche befallen, erholten sich aber durch einen längeren Aufenthalt in Tuni vollkommen. Höhnel hatte überdies an den Folgen eines giftigen Insectenstiches zu leiden. Höhnel hat durch zahlreiche astronomische Ortsbestimmungen den Lauf des Tana-Flusses bis Hameye genau festgestellt und denselben im allgemeinen um 20 bis 22 Längenminuten östlicher gefunden, als ihn die Karten darstellen. Außerdem bilden ganz beträchtliche Sammlungen und photographische Aufnahmen, die, wie gesagt, schon mit den Booten an die Küste gesandt wurden, das bisherige wissenschaftliche Ergebnis der Expedition.

Von Hameye ist zunächst eine 4- bis 5wöchentliche Tour in das bisher ganz unbekannte Galla-Gebiet im Norden und Nordosten geplant; selbst in Hameye war über dieses Gebiet nicht das Geringste in Erfahrung zu bringen. An diesem Ausfluge werden nur Chanler und Höhnel mit circa 70 ausgesuchten Leuten theilnehmen, während George, Chanlers Diener, mit dem Rest der Expedition in der genannten Station zurückbleibt.

demselben Zwecke, der Vertiefung der Ausbildung, welcher bei der modernen Bewaffnung und Kriegführung nicht genug Aufmerksamkeit zugewendet werden kann. Die Opfer, welche die österreichische Bevölkerung für die Wehrfähigkeit des Reiches bringt, gelten in erster Linie der Armee; ihr gebührt der natürliche Vortritt — je näher aber die Landwehr den Aufgaben derselben tritt, desto reger und reichhaltiger wird auch die Fürsorge für das Wohl und Gedeihen dieser Tochter-Institution sein müssen, welche ihre Lebenskraft und Tüchtigkeit schon in früher Jugend so überzeugend demonstriert.

Hand in Hand mit der emsigen Fürsorge für das Wohl der Landwehr aber, welche wir stets mit Freude wahrnehmen, geht auch die treue Pflege des guten, echten militärischen Geistes, den sie mit dem Heere gemeinsam hat. Da wie dort wird unter gewissenhafter Wahrung der Staatsgesetze, unter ängstlicher Respektierung berechtigter nationaler Eigenart niemals die Grundbedingung alles Gedeihens übersehen, die Harmonie, die Eintracht und Einheitlichkeit in Leben und Streben. Im Interesse dieser einträchtigen Arbeit mußte denn auch der Landesverteidigungsminister mit klaren und in ihrer Einfachheit schlagenden Argumenten den Versuchen entgegentreten, eine Sprachenfrage für Armee und Landwehr zu construieren. Die größte Sprachenfrage, vor welcher man in allen Heeren Europa's zurückschrecken würde, ist ja gerade in unserem Heerwesen gelöst worden: die einheitliche und umfassende Ausbildung von Soldaten mannigfaltiger Idiome, wie sie oft in einem einzigen Truppenkörper vereinigt sind.

Der österreichisch-ungarische Officier muß nur zu oft, abgesehen von seinen sonstigen schwierigen Aufgaben, ein wahrer Mezzofanti sein. Seine Zukunft hängt in nicht seltenen Fällen von der Biegsamkeit seiner Zunge ab; wohin kämen wir, wenn wir bei dieser Bunttheit der Sprachenverhältnisse auch noch des einigenden Bandes der deutschen Dienstsprache, dieses anerkannten und natürlichen Verständigungsmittels, entbehren sollten? Wohin kämen wir, wenn die zersetzende Kraft der nationalen und partei-politischen Doctrinen auch noch in die Armee und Landwehr getragen, wenn dort Elemente getrennt würden, welche nur in ihrer glücklichen Vereinigung Großes zu leisten vermögen! Der nationale Zwist hat seine hemmende und trennende Gewalt oft genug im politischen Leben erprobt; der Armee würde er bald genug tödlich werden. Es ist ein trauriges Beginnen, das unbedachte Wort eines jugendlichen Lieutenants, eine Kasernaufschrift und dergleichen Lappalien zu Staatsaffären aufzubauchen; den ungarischen Extremen mag diese kindische Beschäftigung unbenommen bleiben, bei uns beobachtet man dergleichen Armeenergeleien mit mitleidigem Lächeln und wehrt sie mit berechtigter Ironie ab.

Bei uns weiß man noch den Wert jedes Einigungsmittels — und zu diesen gehört in moralischer und praktischer Hinsicht die deutsche Dienstsprache — zu schätzen und zu hüten. Das Ausland beobachtet mit mehr oder minder zärtlicher Aufmerksamkeit unsere militärischen Verhältnisse, die Entfaltung unserer Armee;

lassen wir deshalb die großen Gesichtspunkte nicht aus dem Auge, lassen uns von der ersten Mission unseres schwer genug arbeitenden Heeres nicht ablenken; nur dann können wir es auf imponierender Höhe erhalten, nur dann können wir auf die Wehrmacht des Reiches zählen in der Stunde der Gefahr!

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 28. Jänner.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Verhandlung über den Etat des Unterrichtsministeriums fort. Als erster Redner ergriff der Unterrichtsminister Dr. Freiherr von Gautsch das Wort, welcher unter gespannter Aufmerksamkeit des ganzen Hauses auf die gestrigen, zum Unterrichtsetat gehaltenen Reden erwiderte. Der Minister betonte, eine Theilung der Schulkinder nach Confessionen widerspreche dem Gesetze und dem Standpunkte der Toleranz. Er halte am Unterrichte in den klassischen Sprachen unbedingt fest. (Den Wortlaut der Rede bringen wir in der morgigen Nummer. Anmerkung der Redaction.)

Abg. von Fallinger reflectierte zunächst auf die Ausführungen des Abgeordneten Salvadori bezüglich der deutschen Schulen in Südtirol und erörterte hierauf die Frage des Kreuzzeichens in Wien. Der betreffende Erlaß habe weiten Kreisen der Bevölkerung so recht deutlich vor Augen geführt, was sie unter der Herrschaft des jetzigen Schulgesetzes zu erwarten habe. Redner wies auf die Bestrebungen des Episcopates in der Schulfrage hin und fragte den Herrn Minister, warum die Interpellation der Abgeordneten Karlon und Genossen vom 5. November v. J. noch nicht beantwortet sei. Er erörterte die ungemaine Wichtigkeit des christlichen Glaubens zur Bekämpfung der Socialdemokratie. Wer in der Schule den Glauben untergrabe, der arbeite der Socialdemokratie in die Hand. Der Grund zu einer christlichen Lebensanschauung könne aber nur in einer confessionellen Schule gelegt werden. Leider habe die Regierung nicht den Muth gefunden, die Socialdemokratie durch die religiöse Erziehung zu bekämpfen. Und doch sei die Socialdemokratie, wenn sie jetzt auch mehr im Stillen wirke, sehr gefährlich, und trachte auch bei dem Landvolke Boden zu gewinnen. Der Liberalismus beachte dies zu wenig und halte sich an den Spruch: Beati possidentes. Die Socialdemokraten arbeiten jedoch rastlos weiter. Sie sind die consequenten Kinder des Liberalismus. Redner citierte mit Bezug auf die Thätigkeit der Socialdemokratie und ihre Bekämpfung durch die religiöse Erziehung von Mallinckrodt und Rintelen und bemerkte, er sei für die Unterrichtsfreiheit, die er als ein Hauptprincip betrachtet, von dieser Unterrichtsfreiheit wollen aber die Liberalen nichts wissen, denn sie streben nicht die Freiheit des Unterrichtes, sondern die Nothwendigkeit des Unglaubens an. Um einen solchen Preis aber werde er nicht mithelfen, die gegenwärtige Programmlosigkeit zu einer Aera der Principienlosigkeit auszubilden. Abg. Roszkowski trat für eine ausgedehnte Pflege der modernen Sprachen an den Mittelschulen ein und verlangte die Einführung derselben als obligater Gegenstände an den Gymnasien, die Regelung des Schulgeldes für Mittelschulen, die Einführung des Turnunterrichtes

als obligaten Gegenstandes an denselben, die Aenderung der Semestereinteilung an den Universitäten nach dem Vorbilde Deutschlands und die Reform der Collegiengelder. Abg. Spinčić begann seine Rede in kroatischer Sprache und fuhr später deutsch fort. Er brachte Beschwerden darüber vor, daß der kroatischen Jugend keine Gelegenheit gegeben sei, an nationalen Unterrichtsanstalten eine höhere Ausbildung zu erlangen. Es existiere gar keine Universität in Oesterreich, an welcher in kroatischer Sprache gelehrt würde, und der kroatischen studierenden Jugend bleibe nur die Wahl, ob sie in Agram oder an einer deutschen Hochschule studieren wolle. Das erstere gehe wegen der Verschiedenheit des Unterrichtsplanes nicht an, so bleibe den Kroaten nur das letztere übrig. Die wenigen Mittelschulen in Dalmatien seien fast ausschließlich italienisch, und eine Lehrer- oder Lehrerinnen-Bildungsanstalt mit kroatischer Unterrichtssprache existiere in ganz Dalmatien auch nicht. Redner besprach sodann die Volksschulverhältnisse in Dalmatien, im Littorale und in Triest und dessen Umgebung. Hier werde das italienische Element gegenüber dem slovenischen und kroatischen in auffallender Weise bevorzugt. In Triest z. B. müssen die Schulkinder slovenischer Nation aus der Stadt stundenweit nach irgend einer slovenischen Schule in der Umgebung gehen, da es in der Stadt keine einzige slovenische Schule gebe. Die slovenischen Lehrer seien die Parias der Lehrerschaft und werden sehr häufig ohne irgend einen Grund als politische Agitatoren bezeichnet und verfolgt, was auch der slovenischen Geistlichkeit wiederholt geschehe. Nicht besser gehe es in der Umgebung von Görz und in dieser Stadt selbst zu, wo gleichfalls mehr als 1000 slovenische Familien mit über 2000 schulpflichtigen Kindern seit Jahren vergeblich um die Errichtung slovenischer Volksschulen petitionieren. In Istrien besitzen die 185.000 slavischen Einwohner keine einzige nationale Mittelschule, während es daselbst ein italienisches und ein deutsches Obergymnasium und eine deutsche Unterrealschule gebe. Auch bezüglich der Volksschulen seien die slavischen Einwohner benachtheiligt, indem die Italiener, welche nur ein Drittel der Bevölkerung ausmachen, zwei Drittel der Volksschulen, die Slovenen und Kroaten, welche zwei Drittel der Einwohnererschaft bilden, aber nur ein Drittel der Schulen besitzen. Was die utraquistischen Schulen anbelange, so seien die Resultate derselben für die slovenische Bevölkerung notorisch ungünstig. Slovenen und Kroaten seien stets bereit, für den Thron einzustehen und für die Wahrung der Monarchie zu wirken, sie werden dabei aber ihre nationalen Rechte nicht vergessen und werden nie ein System unterstützen, welches sie germanisirt oder italianisirt; für die Unterrichtsverwaltung namentlich, welche gerade den Kroaten und Slovenen nicht das gewährt, was sie anderen Nationen im reichsten Maße gibt, werden Redner und seine engeren Gefinnungsgenossen nicht stimmen.

Abg. Byk erörterte die Schulverhältnisse in Galizien und polemisierte dann gegen die gestrige Rede des Fürsten Liechtenstein. Abg. Udámel klagte über die Benachtheiligung der czechischen Bevölkerung in Böhmen und Schlesien in Rücksicht auf die Mittelschulen und wies darauf hin, daß die Angelegenheit des Troppauer Gymnasiums nicht

Die Polenprinzessin.

Roman von C. Matthias.

(18. Fortsetzung.)

Welch einen Schatz dieses Papier barg, er ahnte es nicht. Hätte er es gewußt, den Schlaf des Todes selbst würde er bekämpft haben mit eiserner Kraft. Denn dies vergilbte Blatt, dieses unscheinbar armelige, vergilbte Blatt, es barg ein Geheimnis, dessen Lösung ein Wesen nur kannte — ein Wesen auf Erden nur: — Ratuscha, die Zwergin!

Gegen Abend lehrte van Speulen in sein Karitätencabinet zurück, selbstverständlich ohne Ratuscha und in der allerschlechtesten Laune. Das erste, was er in dem leeren Raume bemerkte, war der schlafende Diener.

«Da schläft das Murmelthier schon wieder,» rief er, ohne zu überlegen, wie der Mensch trotz der verschlossenen Thür hereingekommen war. «Er schnarcht, während ich im Schweisse meines Angesichts durch die Stadt laufe. Bistrop, Donnerkirl, stah up!»

Der Angerufene rieb sich jetzt schlaftrunken die Augen.

«Sollen wir essen?» fragte er.
«Den Düwel! Wo keine Einnahmen, sind auch keine Ausgaben!» schrie der Holländer. «Pack zusammen, wir wandern aus!»

«Ohne Essen, nicht rühr' au!» erwiderte Bistrop eigensinnig. «Ich bin hungrig wie ein Rabe!»

«Und stiehlt wie ein Rabe dem Herrgott den Tag und das Geld aus der Cassé. Schläfst in den Tag hinein, anstatt zu öffnen und die Besucher hereinzulassen.»

«Durch die verschlossene Thür? Habe ja keine Schlüssel gehabt. Auch hat kein Mensch geklopft.»

«Du hast es verschlafen, alter Dachs. Wer schläft, braucht nicht zu essen. Uebrigens ist kein Nickel in der Cassé.»

«Das geht mich nicht an,» räsionierte Christian verdrossen. «Sie sind der Herr, Sie müssen für den Rijs aufkommen. Der Mensch lebt nicht von der Luft allein. Ich weiß schon, wo Sie Ihre Thaler verwahrt haben.»

«So ein elender Strolch!» brauste der Holländer auf. «Du willst mich wohl bestehlen? Mir scheint, du bist mit der Zwergin im Complot! Hast ihr wohl gar zur Flucht verholten! Nun willst du mich berauben und dann auch auf und davon gehen?»

«Ich will meinen rückständigen Lohn und zu essen haben, weiter nichts!» gab Bistrop, in Rage kommend, zurück. «Wollen Sie mir nicht geben, was mir zukommt, so thue ich nicht mehr mit. Ich werfe Ihnen den ganzen Dienst vor die Füße und trolle mich. Denn ich bin hungrig und ein hungriger Mensch ist ungemüthlich!»

«Nun, so packe dich!» rief van Speulen außer sich. «Ich brauche deine Dienste nicht mehr. So einen Tagdieb, wie du einer bist, finde ich überall, an jeder Straßenecke!»

«Ich will vorher meinen rückständigen Lohn!»

«Nichts gibt es, keinen Cent, Blegum den Düwel!» schrie van Speulen. «Lass dich nur nicht mehr in meiner Nähe blicken, wenn du nicht mit der Polizei Bekanntschaft machen willst. Hast ja eben gesagt, du weißt, wo meine Thaler liegen. Wart, ich will dir den Weg dahin verrammeln!»

Damit hatte der kräftige Holländer seinen Gehilfen bereits erfaßt und gegen die Eingangsthür gedrängt. Dieser leistete in der Ueberraschung gar keinen Widerstand und wäre in weitem Bogen auf die Straße geflogen, wenn sich nicht beim Oeffnen der Pforte eine fremde Person in den Weg gestellt hätte.

Es war der Polizeilieutenant des Reviers, der in Begleitung zweier Beamten das Museum betrat.

Bistrop taumelte bei den Polizisten vorbei und verschwand um die Ecke. Er gab sich willig der Gewalt

des Stoßes von der Hand seines Principals hin, schon darum, um aus der Nähe der ihm unheimlichen Besucher zu kommen.

«Oho,» rief der Polizei-Officier, «Sie scheinen hier Hausjustiz zu üben? Lassen Sie den Burschen laufen und hören Sie, was ich Ihnen mitzutheilen habe!»

Ban Speulen, ein wenig consterniert, guckte den Beamten mit aufgerissenen Augen an; dann sprach er unsicher:

«Wollen Sie vielleicht meine Karitäten sehen? Ausgezeichnete Sammlung, vorzügliche Automaten, das berühmteste Schaucabinet der Gegnwart! Bitte gehorsamlich, näher zu treten!»

«Später, später,» wehrte der Lieutenant ab, «vor der Hand möchte ich eine Frage thun.»

«Bitte, Platz zu nehmen,» sagte der Holländer, noch immer ungewiß, was der unerhoffte Besuch zu bedeuten habe, einen Sessel herbeirollend. «Ich bin ganz Ohr und zu Ihrer Verfügung.»

«Mich führt eine ernste Angelegenheit zu Ihnen,» sprach der Polizeilieutenant, stehen bleibend, indessen seine Begleiter die Thür besetzten. «Es ist aufgefalle, daß Ihr schachspielender Türke nicht mehr arbeitet. Die Behörde weiß wohl, daß dergleichen Figuren nur durch Menschenkräfte bewegt werden. Allerdings haben Sie, als Sie das Cabinet eröffneten, eine solche Person nicht angemeldet, allein man ist darin nachsichtig, das Geheimnißes wegen, jedoch nimmt die Behörde an, daß diese Person vorhanden gewesen sei. Sie ist nun verschwunden, denn die Maschine steht still, offenbar sehr gegen Ihren Willen. Wer war in dem sogenannten Automaten versteckt? Wir müssen Sie es sagen.»

«Nun denn — ein kleines Mädchen in Zwergengestalt Namens Ratuscha Kaminska.»

«Wo ist sie geblieben?»

«Ich weiß es nicht,» wich van Speulen aus.

(Fortsetzung folgt.)

erledigt werde. Abg. Dr. Fournier vertehrte die Universitätsprofessoren gegen die Angriffe Schiefingers und polemisierte gegen die Abgeordneten Diehtenstein und Zalsinger. Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen. In Beantwortung einer Interpellation gab der Finanzminister bekannt: Mit Rücksicht auf die im Zuge befindliche Conversion der fünfprocentigen Märzrente, der fünfprocentigen Borarlberger Bahn- und der vierprocentigen Kronprinz-Rudolf-Bahn-Staatsschuldschreibungen genügt es, bei den auf Namen lautenden oder mit einem Vinculum versehenen, von Stiftungen, Fideicommissen, Dienst-, Geschäfts- und Militär-Heiratscautionen sowie in Bewahrung von Depositenämtern und Behörden befindlichen Titres, daß die Inhaber dieser Titres mittelst Anmeldebüchlein bis zum 7. Februar den bekannten Conversionsscheinen ihre Absicht, die Conversion vorzunehmen, bekannt geben. Ein Erlag einer Caution sei nicht erforderlich. Sollte aus außerhalb dem Willen der anmeldenden Parteien liegenden Gründen die Conversion nicht durchgeführt werden können, wird die Annullierung der betreffenden Anmeldung erfolgen. Den Parteien steht es frei, die Conversion der fünfprocentigen Märzrente ohne Einbeziehung der obgenannten Obligationen ohne Einbeziehung der am 1. Juli fälligen Zinsen anzumelden, in welchem Falle bei der Ausgabe der neuen vierprocentigen Titres der Zinsentwurf ab 1. März, respective 1. Juli, beginnt.

Die Abgeordneten Böns und Genossen interpellierten den Minister des Innern wegen der mangelhaften Durchführung des Gesetzes über die Keulung lungenfeuchverdächtiger Thiere. Die Abgeordneten Biancini und Genossen wiesen in einer Interpellation an den Justizminister darauf hin, daß trotz der Verfügung des § 27 des kaiserlichen Patentgesetzes vom 7. August 1850 der Oberste Gerichtshof an die dalmatinischen Gerichte in kroatisch verhandelten Rechtsfällen seine Entscheidungen in deutscher oder in italienischer, nicht aber in kroatischer Sprache hinausgibt, und fragen, ob der Justizminister geneigt sei, diese offenbare Gesetzesverletzung sofort abzuschaffen. — Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Politische Uebersicht.

(Zur Situation) berichtet das Fremdenblatt: Nach einer uns zukommenden Mittheilung wird Sonntag ein Ministerrath unter dem Vorsitze Seiner Majestät des Kaisers abgehalten. In diesem wird die Regierung ihre Beschlüsse über die von den einzelnen Parteiführern zum Regierungsprogramme eingebrachten Amendements, insoweit sie von ihr angenommen wurden, der Allerhöchsten Genehmigung unterbreiten.

(Der neue Reichenberger Gemeinderath.) Diefertage war in einem deutschnationalen Provinzblatte die Meldung enthalten, daß die liberalen Mitglieder der neugewählten Reichenberger Gemeindervertretung durch Abstimmz die Wahl des Bürgermeisters zu vereiteln beabsichtigen. Die Reichenberger Zeitung bezeichnet diese Meldung als Unsinn und bemerkt unter einem, es sei unerhört, was jetzt über die liberale Partei in Reichenberg aus Unverständnis und Böswilligkeit zusammengelogen werde.

(Parlamentarische s.) Während die Budget-Debatte sich langsam weiterentwickelt, nimmt man in den Kreisen der Abgeordneten mit Sicherheit an, daß das Parlament gleich nach Beendigung der Berathung des Staatsvoranschlags und der dringendsten kleineren Vorlagen, die eine Verschiebung bis zum Herbst nicht zulassen, vertagt werden wird. Man glaubt, daß diese Vertagung noch in der ersten Hälfte des Monats März eintreten dürfte, und daß sich dann sofort eine Session der Landtage anschließen wird, von denen einige noch mit dem Budget für 1893 im Rückstande sind und daher in die Lage kommen dürften, in der bevorstehenden Session gleich zwei Voranschläge für 1893 und 1894 zu erledigen.

(Sectionschef Dr. v. Bazant.) Der Sectionschef im Handelsministerium Dr. v. Bazant ist über sein Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt und bei diesem Anlasse durch die Allerhöchste Verleihung des Ordens der eisernen Krone zweiter Classe ausgezeichnet worden. Dr. v. Bazant hat, nachdem er schon früher in politischen Diensten als Bezirkshauptmann sowie als Secretär der Brüner Handelskammer Beweise seiner besonderen Befähigung gegeben, durch 17 Jahre dem Handelsministerium angehört. Seine Berufung zur Leitung des handelspolitischen Departements dieses Ministeriums erfolgte zu einer Zeit, als Oesterreich den Uebergang zur Schutzpolitik vorbereitete. Dr. v. von Bazant hat sich der ihm übertragenen ebenso wichtigen als schwierigen Aufgabe mit Geschick und Erfolg entledigt.

(Die Vorgänge in Frankreich.) Das Pariser Journal Officiel veröffentlicht ein Decret, demzufolge Cornelius Herz wegen Verübung ehrenrühriger Handlungen aus der Liste der Ehrenlegion gestrichen wird. Die Gruppe der demokratischen Linken des Senats beschloß, den Justizminister Bourgeois zu ersuchen, bei Delahaye und Andrieux Hausdurchsuchungen vornehmen zu lassen. Die Pariser Anklagkammer wird heute über die Verweisung der in der Panama-An-

gelegenheit Angeklagten an die zuständigen Gerichte einen Beschluß fassen.

(Revolution auf Hawaii.) Die Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerika's erhielt eine officielle Bestätigung von dem Ausbruche der Revolution in Hawaii. Eine Bostoner Firma erfährt, daß die Revolution am 14. d. M. in Folge des Versuches der Königin, die Verfassung umzustößen, ausgebrochen sei. Die Bevölkerung habe die Königin entthront und eine provisorische Regierung unter dem Richter des höchsten Gerichtshofes Dole eingesetzt.

(Aus Serbien.) Trotdem der Metropolit dem Fortbestande der Ehe der Eltern des Königs von Serbien bereits seinen Segen erteilt hat, haben Milan und Natalie auch noch ein gemeinsames Gesuch an die Synode gerichtet, worin sie um die förmliche Annullierung des Scheidungsactes einkommen. Die Synode wird demnächst in diesem Sinne entscheiden.

(Italienische Banken-Affaire.) Der Director der Handels- und Creditabtheilung im italienischen Handelsministerium, Monzilli, wurde verhaftet. Director Monzilli ist der Bestechung in der Angelegenheit der Banca Romana angeklagt. Es fand bei ihm eine Hausdurchsuchung statt. Monzilli war einer der Unterhändler beim Abschlusse der jüngsten Handelsverträge.

(Aus Paris) wird telegraphiert: Der deutsche Botschafter Graf Münster ist sehr leidend und wird wahrscheinlich bald auf Urlaub gehen, doch wird er Frankreich nicht verlassen und von Biarritz oder Pau aus die Geschäfte der Botschaft leiten, so daß seine Abreise keinerlei politische Bedeutung hat.

(Marokko) Der englische Abgesandte Ridgeway ist von Madrid nach Marokko abgereist; derselbe stattete vor seiner Abfahrt den Botschaftern von Frankreich, Italien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn Besuche ab.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der Bote für Tirol und Vorarlberg meldet, zur Errichtung eines Kinderasyles in Caldona 100 fl. und, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die Abgebrannten der Gemeinde Dlyavla 200 fl. zu spenden geruht.

(Der neue Fürst-Erzbischof von Olmütz.) Aus Olmütz wird telegraphiert: Fürst-Erzbischof Dr. Kohn wird Montag den Eid in die Hände Sr. Majestät des Kaisers ablegen. Die Consecration findet am 5. Februar durch den Cardinal Schönborn unter Assistenz zweier Bischöfe, die Inthronisation am 12ten Februar statt.

(Die Wiener Literatur-Zeitung) erläßt ein Preisanschreiben auf Arbeiten, welche sich besonders zum Vortrag eignen. Als erster Preis sind 100 Kronen, als zweiter 50, als dritter 30 Kronen bestimmt. Das Preisrichteramt ist dem Publicum übertragen. Die näheren Bedingungen der Theilnahme an diesem Preisanschreiben sind im ersten Hefte des heurigen Jahrganges der Wiener Literatur-Zeitung, welches in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach sowie durch die Administration (Wollzeile 2) erhältlich ist, enthalten.

(Ein Rechenexempel.) Die Stunde hat 60 Minuten oder 3600 Secunden. Der Tag zu 24 Stunden ergibt 1440 Minuten oder 86.400 Secunden. Das Jahr zu 365 Tagen macht 8760 Stunden, 525.600 Minuten, 31.536.000 Secunden. Wenn man den seit Christi Geburt abgelaufenen 1892 Jahren die aus den Schaltjahren resultierenden 473 Tage beizählt, so hat man im ganzen 7568 Jahreszeiten, 691.053 Tage, 16.585.272 Stunden, 995.116.320 Min., 59.706.979.200 Secunden.

(Von der Locomotive zerrissen.) Der Budapester Schnellzug langte Samstag mit vierstündiger Verspätung um halb 12 Uhr nachts in Fünfkirchen an. Als der Schnellzug die Station Ercsi verließ, wurde derselbe von den mit der Hinwegräumung der Schneemassen beschäftigten Arbeitern nicht bemerkt, so daß die Locomotive mitten unter die Arbeiter fuhr, von denen vier förmlich in Stücke zerrissen wurden.

(Der Winter in Russland.) Infolge von Schneestürmen ist Simferopol ganz abgesperrt. Seit mehreren Tagen ist dort kein Eisenbahnzug mehr eingetroffen und wird auch von Simferopol nach keiner Richtung hin ein Zug mehr abgelassen. In Petersburg, Moskau, Kiev und anderen Städten ist die Theuerung sehr groß, da die Zufuhr vom Lande in Folge großer Fröste fast ganz aufgehört hat.

(Zum Grubenunglücke bei Ossegg.) Nach einer Meldung aus Teplitz wurde der Betrieb im Fortschrittschachte bei Ossegg wieder aufgenommen. Der Statthalter, welcher während seines Duxer Aufenthaltes die Schwerverwundeten in den Spitälern und die Leichtverletzten in ihren Wohnungen besuchte, hinterließ in Teplitz für die Hinterbliebenen der Getödteten eine Privatspende von 200 fl.

(Der letzte Druid.) Der hohe Priester der Sonne, der letzte der Druiden, Dr. William Price, ist todt. Er starb in einem Alter von 92 Jahren in Wales. In seinen letzten Jahren war er in Plantiffant, seinem Wohnorte, in einem grünen Rode, dito Beinkleidern und einer rothen Weste gekleidet, zu sehen.

(Große Ueberschwemmungen) hat das Thawetter längs der Maas und des Rheines in Süd-Holland veranlaßt. Die Eishollen haben einen großen Stromdampfer von Rotterdam aus ins Meer getragen. In vielen Dörfern in Süd-Holland steht das Wasser bis unter die Hausdächer.

Ein Mittel gegen Diphtherie.

In weiten Kreisen ist bekannt, daß eine Apothekers-Witwe in München ein sicher wirkendes Geheimmittel gegen Diphtherie besitzt, und demgemäß wird diese Frau in zahllosen Fällen um Hilfe gegen ein mäßiges Honorar angegangen. Im Laufe der Zeit begannen sich auch Personen der höchsten Stände und Inhaber hoher Aemter für das Mittel zu interessieren, so daß bereits der Frage näher getreten worden ist, der Frau zum Wohle der leidenden Menschheit das Geheimnis zur öffentlichen Bekanntgabe von staatswegen abzulaufen. In der letzten Zeit gebieh die Sache so weit, daß bereits die Summe von 100.000 Mark fixiert worden ist.

Um so überraschender wirkt nun mitten in den Unterhandlungen die angebliche Entdeckung der Stoffe des Geheimmittels durch einen dortigen Arzt. Zufällig hat Dr. A. Krüche, der leitende Arzt der dortigen physikalischen Heilanstalt in München, einen Rest des Geheimmittels erhalten, in welchem sich ein kleines Stückchen einer vegetabilischen Substanz befand, dessen mikroskopische Untersuchung zugleich mit der chemischen Prüfung sofort die Herkunft des Geheimmittels enthüllte. Der genannte Arzt (früherer Apotheker) veröffentlicht jetzt in der Ärztlichen Rundschau die Bereitungsweise desselben, so daß die Staatscasse nicht in Anspruch genommen zu werden braucht. Das Mittel ist ein zur Familie der Hundsgiftgewächse gehörig s Kräutlein. Schon in früheren Jahrhunderten galt es als gutes Mittel gegen schlimmen Hals.

Das Kräutlein enthält ein sogenanntes Herztonicum, welches auch lösend und abstoßend auf die diphtheritischen Häute zu wirken scheint, ist aber machtlos bei den leider so oft zum Tode führenden Blutergiftungen, welche sich bei bössartigen Epidemien rasch als Folge der Diphtherie entwickeln. Auch muß es immer ganz frisch bereitet werden, denn es verliert schon nach einem Tage seine Wirksamkeit. Dr. Krüche hofft noch eine haltbare Form herzustellen, welche dann in den Apotheken zu haben sein würde.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Localbahn-Project.) Der Guts- und Fabrikbesitzer und Eisenbahnunternehmer Herr Alois Prasniker in Stein bewirbt sich um die Bewilligung zur Bornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von der Station Radmannsdorf-Lees der österreichischen Staatsbahnen über die Orte Auritz, Welbes, Wocheiner-Bellach, Oberne, Komen, Sepence, Bitno nach Wocheiner-Feistritz nächst dem Wocheiner See. Die projectierte Bahn hat eine Länge von circa 29 Kilometer.

(Deutsches Theater.) Drei Schauspiele wurden in der bisherigen Spielzeit aufgeführt, die sich mit der socialen Frage mit größerem oder kleinerem Geschick beschäftigen: Die Ehre, Das verlorene Paradies und Die Haubenlerche. Mit voller Berechtigung kann man die beiden ersteren Dichtungen realistisch nennen, denn sie stehen auf dem Boden der Wirklichkeit, während das gestern aufgeführte Schauspiel Wildenbruchs noch weniger Anspruch darauf hat, in die Gattung realistischer Dramen eingereicht zu werden, als die Werke von Hoff, denn gleich diesen entfernt es sich weit vom Gebiete der Lebenswahrheit, ist allein auf äußeren, allerdings blendenden Effect berechnet, wobei das Aufwerfen der Arbeiterfrage nur als eine Art Ausputz dient. Gestalten, wie der brave, dabei recht unsympathische Fabrikant Herr August, der die sociale Frage mit hohen Redensarten und nebstbei recht eigennützig durch die erzwungene Heirat mit einem Arbeitermädchen lösen will, das einen andern liebt und dem aufdringlichen Werber unverhohlenen Widerwillen entgegenbringt, der Arbeiter, der sich mit Lammgebulb die Braut wegnehmen läßt, endlich die Haubenlerche selbst, die eine Unerfahrenheit an den Tag legt, die man allenfalls bei einer in klösterlicher Zucht aufgewachsenen Pensionärin finden kann, sind im Leben einfach undenkbar. Gut charakterisiert sind dagegen die Figuren des jugendlichen Wüstlings, dessen gesunder Humor weit sympathischer, als die salbungreichen Tiraden seines Bruders berühren, und des Arbeiters Schmalzbach, effectreich und fesselnd der Aufbau des Stückes, durch das ein frisches Leben geht, so daß bei einer gleichmäßigen guten Besetzung sämtlicher Rollen durch tüchtige Darsteller der große Erfolg unausbleiblich ist. Wir erlebten seinerzeit im Interimstheater zwei Aufführungen des Schauspieles, von denen die brutale Wiedergabe der an und für sich sehr bedenklichen letzten Szenen, die dem Stücke mit Recht zum

Hauptvorwürfe gemacht werden, den damaligen Zuhörern in unangenehmer Erinnerung geblieben sind. Das wurde allerdings bei der gestrigen Aufführung vermieden und die Bedenklichkeit der bezüglichen Stellen nach Möglichkeit gemildert. Die Wiedergabe war infolge der guten Inszenierung und braven Darstellung von schönem Erfolge begleitet und wurde durch reichen Beifall des Publicums ausgezeichnet. Die Hauptrolle des frischen, fröhlichen Arbeitermädchens, bei dem Lachen und Weinen, harmlose Heiterkeit mit bangem Trübsal so rasch wechselt, wurde von der fleißigen und strebsamen Naiven Fräulein Vinzbauer mit der gesunden, anmuthigen Fröhlichkeit einer begabten jungen Darstellerin gegeben. Wir vermisten allerdings das Hervortreten einer gewissen Derbheit, die doch der ungebildeten Fabrikarbeiterin unbewusst anhaftet, auch schien Fräulein Vinzbauer im ersten Acte befangen, brachte jedoch im weiteren Verlaufe ihre Rolle wirksam zur Geltung. Die schärfere Ausprägung des Empfindungslebens wird die Bühnenroutine mit der Zeit bringen. Die wenig behagliche Figur des «August» gestaltete Herr Schwarz vortrefflich. Auffassungssache ist es allerdings, ob er den gesetzten Mann in den Liebeszenen nicht allzu feurig gestaltete, doch verschlägt dies bei der Unmöglichkeit derselben nicht viel. Eine vorzügliche Leistung bot diesmal Herr Deutschinger, der den leichtfertigen, an gesunder Urtheilskraft allen überlegenen Herrmann spielte und glücklich den richtigen, satirischen Ton des Vorführens traf. Humorreich gab Herr Fritsche den eingebildeten Lumpenfactor, mit der nöthigen Schlichtheit Herr Pfann den Fieseld; Fräulein Müller und Frau Nikola spielten ihre wenig dankbaren Partien zufriedenstellend.

(An der österreichischen Riviera.) Aus Abbazia wird uns geschrieben: Das Freiwerden der Eisenbahn-Zufahrtsstrecken hatte erfreulicherweise einen regen Fremdenzug zur Folge, der sich in den letzten Tagen constant gesteigert hat, so dass man mit den schönsten Hoffnungen der beginnenden Hochsaison entgegensehen kann, zumal schon jetzt Hotels und Privathäuser eine bedeutende Frequenz aufzuweisen haben. In der letzten, über ganz Europa hereingebrochenen Wetterkrise hat sich Abbazia wieder in der glänzendsten Weise bewährt. Nach einem so heftigen Schneefall, der — wie die meteorologischen Berichte melden — bis Palermo reichte und in Modena bis zu zwei Meter Höhe stieg, der überdies in Nizza die Verschiebung des Wettrennens zur Folge hatte, erreichte der Schnee in Abbazia nur die bescheidene Höhe von 29 Millimeter und jetzt erinnern nur sporadische Schneereise an die hier so seltene Erscheinung einer Winterlandschaft. Wir fühlen uns schon ganz in den Frühling versetzt. Am Morgen zwitschern die Vögel und die Gurgaste bringen fast den ganzen Tag im Freien zu. Die Temperatur ist so angenehm, daß selbst Kranke, ohne Winterkleider benützen zu müssen, sich im Freien aufhalten und den Concerten der Curmusik beiwohnen. Zur Unterhaltung trägt das Theater unter der Leitung des Directors Cavar viel bei, welchem es geglückt ist, auch hiezu ein ausgezeichnetes Schauspiel-Ensemble zu gewinnen.

(Aus dem k. k. Landesschulrath.) Über die jüngste Sitzung des k. k. Landesschulrathes für Krain erhalten wir folgenden Bericht: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden theilte der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke mit, was genehmigend zur Kenntnis genommen wurde. In Erledigung der Tagesordnung wurden die Jahresberichte über den Zustand der Mittelschulen und der Volksschulen im Schuljahre 1891/92 zur Kenntnis genommen und deren Vorlage an das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht beschlossen. Ernannt wurden: für die Oberlehrerstelle an der dreiclassigen Volksschule in Birklach der definitive Lehrer in Neumarkt Herr Andreas Kmet; für die zweite Lehrstelle an der dreiclassigen Volksschule in Großlaschitz der bisherige provisorische Lehrer daselbst Herr Josef Pavčić; für die dritte Lehrstelle an der dreiclassigen Volksschule in Domschale die bisherige prov. Lehrerin Fräulein Marianne Jamšek; für die Lehr- und Leiterstelle der einclassigen Volksschule in Salogr der definitive Lehrer in Hötitsch Herr Stefan Birk und für die Lehr- und Leiterstelle der einclassigen Volksschule in Harz der bisherige prov. Lehrer daselbst Herr Josef Armic. Die Einrichtung einer Excurrendenschule in Verdreng im Schulbezirk Gottschee wurde bewilligt. Schließlich wurde über Recurse in Einschulungs- und Schulbau-Angelegenheiten entschieden.

(Von der Hebammen-Lehranstalt.) Eine lange Reihe von Jahren hat der fünfmonatliche Lehrcursus an der hiesigen k. k. geburtshilflichen Lehranstalt in sprachlicher Beziehung derart gewechselt, daß an derselben im Wintersemester der Unterricht in der slovenischen und im Sommersemester in der deutschen Sprache erteilt wurde. An Staatsstipendien waren für die Schülerinnen des slovenischen Curses zehn und für jene des deutschen Curses zwei Plätze systemisiert. Fachmännischem Aussprache zufolge war diese Eintheilung keine zweckentsprechende, da in den letzten zehn Jahren die Durchschnittszahl der den slovenischen Curs besuchenden Schülerinnen vierzehn, jene des deutschen

Curses aber nur fünf Schülerinnen betrug, weshalb über einen vom k. k. Landessanitätsrath befürworteten Antrag und mit Rücksicht auf einen diesfälligen Landtagsbeschluss das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern die Lehrcurse an der gedachten Anstalt derart abzuändern genehmigte, daß von nun an zwei nacheinander folgenden Cursen mit slovenischer Unterrichtssprache ein deutscher Lehrcursus zu folgen habe. Auch wurden die Stipendien um einen Platz vermehrt, wonach auf die slovenischen Curse zu 9 und auf die deutschen zu 4 Stipendien entfallen.

(Gewerbe-Kränzchen.) Wie wir bereits mitgetheilt, findet das diesjährige Gewerbe-Kränzchen am 11. Februar in den Localitäten der alten bürgerlichen Schießstätte statt. Das Comité der Meister-Krankencasse hat die Einladungen bereits versendet, und steht, nach der regen Antheilnahme zu schließen, ein zahlreicher Besuch dieses neu ins Fachjungsrepertoire aufgenommenen Kränzchens in Aussicht. Dies ist umso mehr zu wünschen, da der Reinertrag dem humanen Zwecke der vor vier Jahren gegründeten Meister-Krankencasse zufließt. Die Eintrittskarten sind im Vorverkauf in den Geschäften der Herren M. Kunc in der Herrngasse und B. Žitnik am Congressplatz erhältlich.

(Unglücksfall.) Am 23. d. M. gegen 1 Uhr nachmittags begab sich der 38 Jahre alte und verheiratete Kaufmann Anton Žvokelj von Planinše in Gesellschaft des dortigen Inwohners Anton Stokelj in den in der Nähe des genannten Ortes befindlichen Wald, um daselbst dürres Holz zu sammeln. Žvokelj kletterte bei dieser Gelegenheit auf einen mehrere Meter hohen Eichenbaum, um einige Aeste abzuhacken, und als er eine beiläufige Höhe von sechs Meter erreicht hatte, fiel er auf den gefrorenen Erdboden derart unglücklich, daß er auf der Stelle todt blieb.

(Sundswuth.) Bei der am 27. d. M. vorgenommenen Section des Cadavers jenes Hundes, welcher, wie wir leztlich berichteten, bei Weizelburg den reisenden Reservemann Franz Zatefel in die Hand gebissen, wurde die Wuthkrankheit constatirt, und sind deshalb alle vorgeschriebenen veterinärpolizeilichen Maßregeln behördlich angeordnet worden.

(Gemeindevahl in Goče.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Goče im Bezirke Adelsberg wurden gewählt die Grundbesitzer, und zwar: Leopold Žgur in Goče zum Gemeindevorsteher, Andreas Stemberger und Kaspar Bidrich in Goče zu Gemeinderäthen.

(Vom katholischen Schulvereine für Desterreich.) Die erste Nummer der von diesem Vereine herausgegebenen Flugchriften enthält nebst längeren Aufsätzen in Prosa auch Gedichte und darunter auch einen Beitrag: «Das Kreuz — und nochmals das Kreuz» aus der formgewandten Feder des Herrn Professor Bonbank.

(Aus Tarvis) meldet man uns: Die Unterofficiere des k. und k. Feldjäger-Bataillons Nr. 7 veranstalteten am 3. Februar im «Hotel Schnabegger» ein Kränzchen. Beginn um 8 Uhr abends.

(Todesfall.) In Graz ist vorgestern der Oberleutnant im Tiroler Jäger-Regiment Herr Karl Ritter Watted von Hermannshort im Alter von 24 Jahren gestorben.

(Promotion.) An der Grazer Universität wurde diesertage der Advocaturscandidat in Rudolfswert Herr Franz Podobnik zum Doctor der Rechte promoviert.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Kaibacher Zeitung.

Wien, 30. Jänner. Am heutigen Jahrestage des Todes des Kronprinzen Rudolf wohnten der Kaiser und die Kronprinzessin-Witwe einer Trauermesse in der Kammerkapelle bei; der Kaiser verweilte längere Zeit am Sarkophag in stillem Gebete. Die deutsche Botschaft sandte im Auftrage des deutschen Kaisers eine Blumenspende.

Budapest, 30. Jänner. Sämmtliche 1500 Arbeiter der ungarischen Gewehr-Maschinenfabrik streiken. Es ist die Ansicht verbreitet, der Streit gehe von den preussischen hier verwendeten Arbeitern, welche Socialisten sind, aus.

Halle a d Saale, 30. Jänner. Der «Hallschen Zeitung» zufolge sind in Nietleben von Samstag bis Montag Mitternacht zwei Erkrankungen und vier Todesfälle und in Wettin eine Erkrankung infolge von Cholera vorgekommen.

Rom, 30. Jänner. Die Herzogin Margaretha von Madrid ist gestern in ihrer Villa zu Viareggio, einem Seebade am mittelländischen Meere in der Provinz Lucca, plötzlich gestorben.

Paris, 30. Jänner. Die Enquête-Commission lehnte mit 15 gegen 10 Stimmen den Antrag, betreffend die Ernennung eines Generalberichterstatters, ab, da mehrere Mitglieder behaupteten, die Commission habe ihre Aufgabe noch nicht beendet.

London, 30. Jänner. Die «Times» melden aus Kairo, daß der Sultan Riaz Pascha den Osmanie-Orden erster Classe mit Diamanten verliehen habe.

St. Petersburg, 30. Jänner. Der Großfürst-Thronfolger ist um 11¹/₂ Uhr vormittags hier eingetroffen.

Angekommene Fremde.

Am 28. Jänner.

Hotel Elefant, von Horwath; Koudela und Langer, Reisende, und Morgenstern, Kfm., Wien. — Schäfer, Reif., Graz. — Weissenbed, Kfm., München. — Harjany, Kfm., Budapest. — Matichel, Hauptmann, Junsbrud. — Marn, Gymnasialprofessor; Vladimir Marn, Ugram. — Drayler, Bezirks-Secretär, und Močnit, Stein. — Bender, Pforzstein. — Kuml, Weizelburg. — Gruden, Pfarrer, Auersberg. — Kant f. Schwester, Bilschgraz. — von Reya, Laibach.

Hotel Stadt Wien, Herling, Reichhold, Trebitsch, Handl, Kste.; Hafner, Schanz, Reif., Wien. — Ehrneder, Reif., Salzburg. — Mandl, Kfm., Puntschell. — Jöbler, Kfm., München. — Kroschl, Kfm., Graz. — Fell, Reif., Spittal. — Longhino, Buchhalter, Barasdin. — Wenebitter, Concipient, Gottschee. — Lucka, Prag. — Gorsetić, Ugram. — Telavčić, Bezirkscommissär, Laibach.

Gasthof Kaiser von Oesterreich, Dolenc, Bindermeister, Trieste. — Krivošić, Mann. — Callot, Judenburg.

Hotel Südbahnhof, Kern, Kfm., Trieste. — Schmidl, Reisender, Wien.

Hotel Kaiserhof, Deutsch, Kfm., Wien. — Kuralt, Aspirant, St. Peter.

Verstorbene.

Den 28. Jänner. Johann Bicman, Maurer, 29 J., Throngasse 15, Tuberculose.

Den 29. Jänner Maria Rajdič, Gastwirts-Witwe, 69 J., Bahnhofgasse 20, Herzfehler. — Katharina Anžič, Kaifcherin, 69 J., Slovca 11, Altersschwäche.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 28. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.		Mrg.-			Mitt.		Mrg.-	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Meterctr.	7 93	8 50	Butter pr. Kilo . .	82	—	—	—	—	—
Korn »	6 70	7 25	Eier pr. Stück . .	2 ¹ / ₂	—	—	—	—	—
Gerste »	5 90	6 25	Milch pr. Liter . .	10	—	—	—	—	—
Hafser »	6 25	6 25	Rindfleisch pr. Kilo	64	—	—	—	—	—
Halbfrucht »	—	—	Kalb- »	56	—	—	—	—	—
Heiden »	8 25	8 75	Schweinefleisch »	54	—	—	—	—	—
Hirse »	5 75	5 75	Schöpfensfleisch »	40	—	—	—	—	—
Kukuruz »	5 50	5 75	Hähnchel pr. Stück	55	—	—	—	—	—
Erbäpfel 100 Kilo	3 20	—	Tauben »	20	—	—	—	—	—
Linien pr. Hektolit.	14	—	Heu pr. M.-Ctr. .	2 67	—	—	—	—	—
Erbsen »	13	—	Stroh » . . .	2 32	—	—	—	—	—
Erbsen »	9	—	Holz, hartes pr. Kaster	7 50	—	—	—	—	—
Rindschmalz Kilo	96	—	— weiches, »	5	—	—	—	—	—
Schweineschmalz »	66	—	Wein, roth, 100Lit.	24	—	—	—	—	—
Speck, frisch »	54	—	— weißer, »	30	—	—	—	—	—
— geräuchert »	64	—							

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
30.	7 U. Mrg.	742.0	-2.2	D. schwach	bewölkt	1.00
	2 » N.	741.3	2.8	W. schwach	bewölkt	—
	9 » Ab.	742.8	0.6	W. schwach	bewölkt	—

Bewölkt, vormittags Graupeln, Thauwetter. — Das Tagesmittel der Temperatur 0.4°, um 1.7° über dem Normale.

Beantwortender Redacteur F. Rašič.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. u. f. Hosl.), Zürich, sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.50 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 verchied. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. (63) 19—2

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger, aufrichtiger Theilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen, theuren Vaters, beziehungsweise Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Ferdinand Matschek

gewesenen Handelsmann

zutheil geworden sind, für die prächtigen Kranzspenden sowie das zahlreiche, ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte sagen den herzlichsten, tiefgefühltesten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach am 30. Jänner 1893.

Die p. t. Abonnenten der «Kaibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Course an der Wiener Börse vom 30. Jänner 1893.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Table of stock market prices for various categories including Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Landes-Theater in Laibach.

Dienstag, 31. Jänner
87. Wonn.-Vorst. (Nr. 89). Ungerader Tag:
Im Spätsommer.
Lustspiel in 1 Acte von S. Meißner und
L. Halévy.
Des Nächsten Hausfrau.
Original-Lustspiel in 3 Acten von Jul. Rosen.
Eine vollkommene Frau.
Lustspiel in 1 Acte von Carl Görlik.

Mittwoch, 1. Februar
Pächterin und Barbier. — Kunst. —
Monieur Hercules.
(317) 3—3 Nr. 72.
Zweite exec. Feilbietung.

Bom f. l. Bezirksgerichte Ratshach
wird ad Zahl 3323 de 1892 bekannt
gegeben.
Es werde bei Erfolglosigkeit des ersten
Termineß zur zweiten executiven Feil-
bietung der auf 2862 fl. geschätzten Rea-
lität des Franz Ros von Močilno
am 10. Februar 1893
geschritten.

R. f. Bezirksgericht Ratshach am
12. Jänner 1893.
(342) 3—3 St. 131.
Razglas.
Ker ni bilo k na dan 9. januarja
1893 določeni prvi eksekutivni dražbi
Janezu Slavcu iz Knežaka stev. 39
lastnega zemljišča vložna st. 52 kata-
stralne občine Knežak nobenega kupca,
vršila se bode
dne 10. februarja 1893. l.
druga eksekutivna dražba.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirski
Bistrici dne 9. januarja 1893.
(416) 3—2 3. 5227.
Curatelsverhängung.
Bom f. l. Bezirksgerichte Idria wird
bekannt gemacht, daß über Johann
Rudolf, Auszügler in Godovič, mit Be-
schluß des f. l. Landesgerichtes Laibach
vom 17. December 1892, 3. 11.572, ob
Willsinnes die Curatel verhängt und
dem Curanden Johann Rudolf junior,
Besitzer in Godovič, zum Curator bestellt
wurde.

R. f. Bezirksgericht Idria am 25ten
December 1892.
(343) 3—3 St. 314.
Razglas.
Neznamim dedičem in pravnim
naslednikom Helene in Janeza Gerlja iz
Harji, postavil se je kuratorjem ad
actum v osebi Jozefa Gärtnerja iz
Bistrice, ter sta se zadnjemu dostavi-
la dražbena odloka z dne 21. decem-
bra 1891, st. 10.696.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirski
Bistrici dne 13. januarja 1893.
(399) 3—3 St. 334.
Razglas.
Neznamim dedičem in pravnim
naslednikom tabularnega upnika Ja-
koba Kirna iz Čelj st. 22 in neznano
kje bivajočim tabularnim upnikom
Jakobu Kirnu iz Čelj st. 11, Francetu
Kirnu od tam in Ivani Kirn postavil
se je kuratorjem ad actum v osebi
Jozefa Gärtnerja iz Bistrice, ter so se
zadnjemu dostavili dražbeni odloki
z dne 10. decembra 1892, st. 10.376.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirski
Bistrici dne 14. januarja 1893.
(295) 3—2 St. 53.
Oklic.
C. kr. okrajno sodišče v Senožečah
je v izvršilu notranjske posojilnice v
Postojini proti Rozi Lenasi iz Hre-
novic zaradi 115 gold. s prip. s tu-
sodnim odlokom z dne 16. novembra
1892, stev. 4830, dovoljeno izvršilno
prodajo izvršenki Rozi Lenasi lastnih,
sodno na 40 gold., 440 gold., 646 gold.
in 10 gold. cenjenih zemljišč vložke
st. 50, 51, 52 in 207 katastralne ob-
čine Hrenoviske, ter sodno na 300 gold.
cenjene pritikline uradoma predstavilo
na dneva
25. februarja in na
5. aprila 1893. l.,
vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne
pri tem sodišči s pristavkom gore-
njega odloka z dne 16. novembra
1892, st. 4830.

Ob enem se neznano kje biva-
joči Mariji Milharčić iz Hraß postavi
Jarnej Mergon iz Senožeč oskrbnikom
ter se mu vroči tusodni odlok z dne
9. januarja 1893, st. 53.
C. kr. okrajno sodišče v Senožečah
dne 9. januarja 1893.

Die Vereine „Creditreform“
(30.000 Mitglieder, 500 Bureaux im In- und Auslande)
bieten ihren Mitgliedern:
Auskünfte: für 40 bis 60 kr. aus sämtlichen Orten Oesterreich-
Ungarns, Deutschlands, den Vereinsplätzen der Schweiz und Niederlande;
aus allen andern Ländern billigst nach besonderm Tarif.
Nachträge innerhalb Jahresfrist gratis;
Auskünfte an Reisende, welche auf Grund des vorhandenen Materials
gegeben werden können, auf sämtlichen Bureaux gratis;
Achtwöchentlich ein Verzeichnis sämtlicher durch die Vereine er-
mittelten säumigen Zahler Oesterreich-Ungarns;
Vierwöchentlich eine Verbandszeitung mit einer Warnungstafel über
Schwindelfirmen sowie ein äußerst wirksames
Mahnverfahren zur Eintreibung dubioser Forderungen.
Prospecte zu Diensten.
Bureau: Graz, Jacominiplatz Nr. 7.
Die Direction.
P. Armbrster.

(376) 3—3 St. 9595.
Razglas.
Zaradi neizpolnjenih dražbenih
pogojev bode se zemljišče Janeza
Gasperiča iz Stražnega Vrha vložna
st. 769 ad Telečji Vrh, izvršilno kup-
ljeno od Marjete Gasperič iz Stražnega
Vrha st. 22 za 85 gold.,
dne 3. marca 1893. l.
ob 10. uri dopoldne tudi pod vred-
nostjo od 85 gold. največ ponudivsemu
prodalo proti ponudbi 50% varščine.
C. kr. okrajno sodišče v Črnomlji
dne 28. decembra 1892.

(313) 3—2 St. 73.
Oklic izvršilne zemljiščine
dražbe.
C. kr. okrajno sodišče v Ilirski
Bistrici naznanja:
Na prošnjo Antona Domladaša iz
Bistrice dovoljuje se izvršilna dražba
Josipu Celinu iz Kuteževa st. 13 last-
nega, sodno na 1600 gold. cenjenega
zemljišča vložna st. 61 katastralne
občine Trpčane.
Za to se določujeta dva dražbena
dneva, in sicer prvi na dan
24. februarja
in drugi na dan
24. marca 1893. l.,
vsakikrat ob 10. uri dopoldne pri tem
sodišči s pristavkom, da se bode to
zemljišče pri prvem roku le za ali čez
cenitveno vrednost, pri drugem roku
pa tudi pod to vrednostjo oddalo.
Dražbeni pogoji, vsled katerih je
posebno vsak ponudnik dolžan, pred
ponudbo 10% varščine v roke draž-
benega komisarja položiti, cenitveni
zapisnik in zemljejknjižni izpisek leže
v registraturi na upogled.
C. kr. okrajno sodišče v Ilirski
Bistrici dne 9. januarja 1893

(399) 3—3 St. 334.
Razglas.
Neznamim dedičem in pravnim
naslednikom tabularnega upnika Ja-
koba Kirna iz Čelj st. 22 in neznano
kje bivajočim tabularnim upnikom
Jakobu Kirnu iz Čelj st. 11, Francetu
Kirnu od tam in Ivani Kirn postavil
se je kuratorjem ad actum v osebi
Jozefa Gärtnerja iz Bistrice, ter so se
zadnjemu dostavili dražbeni odloki
z dne 10. decembra 1892, st. 10.376.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirski
Bistrici dne 14. januarja 1893.
(295) 3—2 St. 53.
Oklic.
C. kr. okrajno sodišče v Senožečah
je v izvršilu notranjske posojilnice v
Postojini proti Rozi Lenasi iz Hre-
novic zaradi 115 gold. s prip. s tu-
sodnim odlokom z dne 16. novembra
1892, stev. 4830, dovoljeno izvršilno
prodajo izvršenki Rozi Lenasi lastnih,
sodno na 40 gold., 440 gold., 646 gold.
in 10 gold. cenjenih zemljišč vložke
st. 50, 51, 52 in 207 katastralne ob-
čine Hrenoviske, ter sodno na 300 gold.
cenjene pritikline uradoma predstavilo
na dneva
25. februarja in na
5. aprila 1893. l.,
vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne
pri tem sodišči s pristavkom gore-
njega odloka z dne 16. novembra
1892, st. 4830.

Ob enem se neznano kje biva-
joči Mariji Milharčić iz Hraß postavi
Jarnej Mergon iz Senožeč oskrbnikom
ter se mu vroči tusodni odlok z dne
9. januarja 1893, st. 53.
C. kr. okrajno sodišče v Senožečah
dne 9. januarja 1893.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirski
Bistrici dne 9. januarja 1893

(376) 3—3 St. 9595.
Razglas.
Zaradi neizpolnjenih dražbenih
pogojev bode se zemljišče Janeza
Gasperiča iz Stražnega Vrha vložna
st. 769 ad Telečji Vrh, izvršilno kup-
ljeno od Marjete Gasperič iz Stražnega
Vrha st. 22 za 85 gold.,
dne 3. marca 1893. l.
ob 10. uri dopoldne tudi pod vred-
nostjo od 85 gold. največ ponudivsemu
prodalo proti ponudbi 50% varščine.
C. kr. okrajno sodišče v Črnomlji
dne 28. decembra 1892.

(313) 3—2 St. 73.
Oklic izvršilne zemljiščine
dražbe.
C. kr. okrajno sodišče v Ilirski
Bistrici naznanja:
Na prošnjo Antona Domladaša iz
Bistrice dovoljuje se izvršilna dražba
Josipu Celinu iz Kuteževa st. 13 last-
nega, sodno na 1600 gold. cenjenega
zemljišča vložna st. 61 katastralne
občine Trpčane.
Za to se določujeta dva dražbena
dneva, in sicer prvi na dan
24. februarja
in drugi na dan
24. marca 1893. l.,
vsakikrat ob 10. uri dopoldne pri tem
sodišči s pristavkom, da se bode to
zemljišče pri prvem roku le za ali čez
cenitveno vrednost, pri drugem roku
pa tudi pod to vrednostjo oddalo.
Dražbeni pogoji, vsled katerih je
posebno vsak ponudnik dolžan, pred
ponudbo 10% varščine v roke draž-
benega komisarja položiti, cenitveni
zapisnik in zemljejknjižni izpisek leže
v registraturi na upogled.
C. kr. okrajno sodišče v Ilirski
Bistrici dne 9. januarja 1893

(399) 3—3 St. 334.
Razglas.
Neznamim dedičem in pravnim
naslednikom tabularnega upnika Ja-
koba Kirna iz Čelj st. 22 in neznano
kje bivajočim tabularnim upnikom
Jakobu Kirnu iz Čelj st. 11, Francetu
Kirnu od tam in Ivani Kirn postavil
se je kuratorjem ad actum v osebi
Jozefa Gärtnerja iz Bistrice, ter so se
zadnjemu dostavili dražbeni odloki
z dne 10. decembra 1892, st. 10.376.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirski
Bistrici dne 14. januarja 1893.
(295) 3—2 St. 53.
Oklic.
C. kr. okrajno sodišče v Senožečah
je v izvršilu notranjske posojilnice v
Postojini proti Rozi Lenasi iz Hre-
novic zaradi 115 gold. s prip. s tu-
sodnim odlokom z dne 16. novembra
1892, stev. 4830, dovoljeno izvršilno
prodajo izvršenki Rozi Lenasi lastnih,
sodno na 40 gold., 440 gold., 646 gold.
in 10 gold. cenjenih zemljišč vložke
st. 50, 51, 52 in 207 katastralne ob-
čine Hrenoviske, ter sodno na 300 gold.
cenjene pritikline uradoma predstavilo
na dneva
25. februarja in na
5. aprila 1893. l.,
vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne
pri tem sodišči s pristavkom gore-
njega odloka z dne 16. novembra
1892, st. 4830.

Ob enem se neznano kje biva-
joči Mariji Milharčić iz Hraß postavi
Jarnej Mergon iz Senožeč oskrbnikom
ter se mu vroči tusodni odlok z dne
9. januarja 1893, st. 53.
C. kr. okrajno sodišče v Senožečah
dne 9. januarja 1893.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirski
Bistrici dne 9. januarja 1893

(435) 3—1 Nr. 560.
Exec. Fahrnisse = Versteigerung.

Bom f. l. Landesgerichte in Laibach
wird bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen des Johann
E. Röger, Handelsmannes in Laibach, die
executive Feilbietung der der Maria
Pukelstein und dem Matth. Jager ge-
hörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte
belegten und auf 410 fl. 20 kr. geschätzten
Fahrnisse, als:

Einrichtungsstücke, Waren
Bieh u. s. w.,
bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-
Tagssajungen, die erste auf den
20. Februar
und die zweite auf den
6. März 1893,

jedesmal von 9 bis 12 Uhr vor- und
nötigenfalls von 2 bis 5 Uhr nach-
mittags in Laibach, Krafauer-Gasse Nr. 27,
mit dem Beifuge angeordnet worden,
daß die Pfandstücke bei der ersten Feil-
bietung nur um oder über dem Schät-
zungswerte, bei der zweiten Feilbietung
aber auch unter demselben gegen folgende
Bezahlung und Wegschaffung hüntan-
gegeben werden.
Laibach am 21. Jänner 1893.

(325) 3—2 Nr. 80.
Curatels = Verhängung.

Bom f. l. Bezirksgerichte Gottschee
wird bekannt gemacht:
Daß hochlöbliche f. l. Kreisgericht
Rudolfswert hat mit Beschluß vom
13. December 1892, Zahl 1727, über
Maria Stupca von Ort die Curatel ob
erhobenen Wahnsinnes zu verhängen be-
funden und wurde derselben Josef Petsche
von Ort Nr. 2 zum Curator bestellt.
R. f. Bezirksgericht Gottschee am
7. Jänner 1893.

(103) 3—3 St. 5362.
Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih
Lasičah naznanja:
Na prošnjo Marije Tavželj iz Zden-
ske Vasi kot cesijonarke Janeza Rig-
lerja iz Prapreč st. 1 dovoli se z od-
lokom z dne 14. avgusta 1890, st. 4168,
na dneva 28. oktobra in 2. decembra
1890 določena, z odlokom z dne
19. oktobra 1890, stev. 5320, pa s
pravico ponovljenja ustavljena izvr-
silna dražba Jarneju Žnidarsiču last-
nega, na Vidnu hišna st. 26 ležečega,
v vlogi st. 98 katastralne občine Videm
vpisanega zemljišča potom ponovitev,
ter se določita za to dražbo dva róka,
in sicer prvi na dan
24. februarja
in drugi na dan
31. marca 1893. l.,
vsakikrat od 10. do 12. ure dopoldne
pri tem sodišči s poprejšnjim do-
stavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih
Lasičah dne 1. decembra 1892.